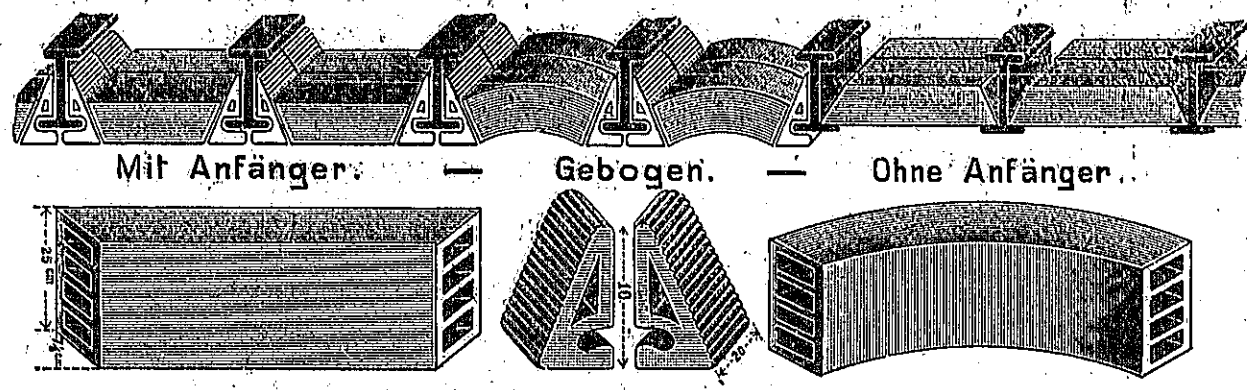


Sie Stallbauten, überhaupt für massive Zwischenböden haben sich die **Hohlen Gewölbesteine (Soubdis)** gerade und gebogene, aus einem Stück Thon vorzüglich bewährt.



Bester und billigster Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen L-Eisenbalken. Kein Eisen nötig. **Rosten und Tropfen** des Eisens vollständig ausgeschlossen. Kein Verputz notwendig. Ebene Deckenfläche. **Feuerfester, leicht, trocken, besser Dämmwolle, Große Tragfähigkeit.** Vorzügliche Stangen 60, 65, 70, 75, 80, 85 und 90 cm. Desgleichen sind stets vorräthig: **Thonplatten** für Flur- und Küchenbelag, einfarbig und bunt, **Steingewölbe** und **Pflastersteine**.

G. Groß, Dampfziegelei & Salzziegelfabrik
Schorndorf.

Newyorker „Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft“
Europäische Abteilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.
Verwalt.-Rat: **Horn, Rose, General-Bevollmächtigter.** Direction: **Erster und leitender Director Dr. Rose, für Europa; H. Marcuse, Thomas Achelis.**

Total-Rücklage am 31. Dezember 1897: M. 99 147,071. Vermehrung der Aktiva in 1897: M. 5,247,699.
Reiner Ueberschuss, Gewinn-Reserve, Eisen-Reserve, Capital, Extra-Reserve und Reserve für etwaige Courseverluste u. Course-Abwände der Wertpapiere: 10,847,529. Jährliches Einkommen: M. 17,912,177.
Activa in Europa: Markt 16 506 636 in Grund-Eigentum, Depositen und Policen-Darlehen.
Versicherungen in Kraft: 49,213 Policen für M. 315,429,262.
davon in Europa: 26,448 147,832,019.
Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie.
Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar, außer wegen Klima-Gefahr, oder wegen nachgewiesenen Betruges.
Dividende schon nach zweijährigem Bestehen beginnend.
Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.
Bisherige Auszahlungen:
für Todesfälle und Lebenspolicen über M. 112 Millionen.
für Dividenden M. 23 1/2 Millionen.
General-Agent in Stuttgart: **Carl Vogel & C. Franz.**
Nähere Auskunft erteilt: Agent in Schorndorf: **Paul Köster, Buchhandlung.**

Künstliche Zähne und ganze Gebisse
werden unter Garantie für gutes Sitzen, schnellsten und gewissenhaft bei billigster Berechnung angefertigt. Reparaturen innerhalb 3 Stunden. Unarbeitslos nicht gut sitzende Gebisse.
Schmerzloses Zahnziehen, Plombieren
in Gold, Silber, Glas und Cement werden unter peinlichster Genauigkeit besorgt.
Um geeignetes Wohlwollen bittend zeichnet hochachtungsvoll
Aug. Gaa,
neben Frau Köster & Metac.

Eine große Partie Fässer,
im Gehalt von 300-700 Liter, mit Thüren versehen, wie neu und nur einmal gebraucht, verkauft billigst und ladet Vieh-herber hierzu freundlichst ein.
Ferd. Hüf.

Tafelwasserl Ranges
Prämiiert: Frankfurt a/M. 1881. Gold-Medaille.
Cöppinger
Rein natürlich kohlenwasser Mineralwasser
Inhaltendes natürliches Erfrischungsgeländ.
Zu haben in grossen u. kleinen Krügen, Flaschen u. grünen Flaschen.
Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
Prospekte u. Brochüren gratis u. franco durch die Brunnenverwaltung Cöppinger (Wurttemberg).
Niederlage bei Eugen Hees in Schorndorf.

Besteht seit 1825 **Kölnisches Wasser** Besteht seit 1825
von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn.
Lieferant verschied. fürstlicher Persönlichkeiten, weltberühmt, feinstes u. billigstes **Parfüm**, althergebrachte als ausgezeichnete **Erfrischung- & Waschwasser** für sämtliche Körpertheile, insbesondere für schwache Glieder u. Augen. In Fl. à 40, 60 & 100 Pfg.
Alleinverkauf für Schorndorf bei **Chr. Bauer.**
Schuld- und Bürgschaft
find zu haben in der **C. B. Bauer'schen Buchhandl.**

Concert
in der Klosterkirche zu Lorch
am Sonntag nachmittag 1/2 Uhr
zu Gunsten des Fonds für die Fremden-Asyl unter gütiger Mitwirkung von
Frau Dr. Tafel, des Prüfler Gesangvereins unter seinem Dirigenten, Herrn Chordirektor **Schlag** und des Herrn Kapellmeister **Wendt** von Gmünd,
der Konzertfängerin **Fr. Gilde Eiden, Fr. Breitweg** und des Pianisten Herrn **Hollenberg** von Stuttgart.
Eintrittspreise: Sitzplatz 1 Mark, Stehplatz 40 Pfennig.
Näheres durch das Programm.

Leinen-Waren.
Durch nicht mehr Anfertigung verschiedener Dessins von
Tischzeug, Servietten und Handtücher
(in Gebild, Jacquard und Damast)
legen wir, so lange Vorrat, einen größeren Posten in sehr schöner Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen dem Verkauf aus.
B. Mack & Sohn
vis-à-vis dem Gericht.
P. S. Ebenso eine Partie Reste in
glatt Leinen und Halbleinen,
einfach und doppeltbreit.

Fr. Hoffsch, Flaschner,
Neue Straße,
bringt in schönster Auswahl:
Lampen & Lampenbestandteile,
sämtliche blanke, lackierte & emailierte Blechwaren,
Porzellan- und Einmachgläser,
verschiedene Küche-Artikel
in empfehlende Erinnerung.

Obstmühlen und Mostpressen
hat zu verkaufen
Chr. Banasch,
der Obige.
an jeder Senje anzubringen, empfiehlt

Weißrübensamen, Saatwicken, Pferdezahnmals
empfehlen
Christian Bauerte.

Dank!
Seit 28 Jahren litt ich an einem nervösen Magenleiden, heftigen Magenschmerzen, Aufstossen des Gekochenen, Stuhlverstopfung, Herz-Klopfen, Angstgefühl, Aufregbarkeit, Beklemmungen, Neigen im Kopf u. in den Gliedern u. konnte bisher nirgends Hilfe finden, bis ich mich endlich schriftlich an **Hrn. C. B. F. Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden, München, Wabarring 38 wandte, durch dessen altbewährtes briefförmliches Verfahren ich in kurzer Zeit soweit hergestellt wurde, daß ich mit Lust u. Liebe wieder meinem Berufe nachkommen kann; deshalb bin ich **Hrn. Rosenthal** zu großem Danke verpflichtet und kann dessen briefförmliche Behandlungsweise aufs gewissenhafteste empfehlen. **Lendisiedel, Postfachberg a. Jagst.**
Friedrich Wieland.
Unterschiedener Sucht bis 10. Aug. einen

schöne Wohnung
von 3 Zimmern und allem Zubehör an eine ruhige Familie.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am 8. Sonntag nach Trinitatis (31. Juli).
Abendmahl.
Vorn. 9 Uhr Predigt
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Tischler).
Herr **Delan Hoffmann.**
Nachm. 1 Uhr Predigt
Herr **Delan a. D. Schott.**
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelkunde
Herr **Stadtverord. Schott.**

Milchlieferanten
Bei täglicher Abnahme von 20 Liter über Bahn nach Cannstatt.
Näheres bei
Jacob Daffert,
Wangen Otl. Cannstatt.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteht Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.
Insertionspreis: eine Spaltenweite 20 S., Wellagen: Jugenfreund und Unterhaltungsblatt.
N. 116. Montag den 1. August 1898. 63. Jahrgang.

Friedrichruh, 31. Juli, 1 Uhr 55 Min. nachts. Fürst Bismarck ist abends 11 Uhr gestorben.

Hamburg, 31. Juli. Das Befinden Bismarcks war, den Nachrichten zufolge, am Freitag relativ befriedigend. Am Sonnabend Vormittag las der Fürst Zeitungen, sprach über Politik, aß, trank. Plötzlich trat eine Verschlimmerung durch akutes Lungendemen ein. Nachmittags verlor der Fürst häufig das Bewußtsein. Abends nahmen die bedenklichen Erscheinungen zu. Der Tod trat leicht und schmerzlos gegen 11 Uhr ein. Das Sterbelager umstand die gefamte Familie, ebenso der kurz vorher wieder eingetroffene Dr. Schwenninger und Dr. Chrylander, ferner der Baron und die Baronin Merd. Die letzten Worte richtete Bismarck an die Gräfin Naukau. Als sie seine Stirn trochete, sagte er: Danke, mein Kind! Der Fürst liegt schlafähnlich, sein Ausdrück ist mild und friedlich. Die Beisetzung erfolgt nach Bismarcks Wunche in Friedrichsruhe auf der Anhöhe gegenüber dem Schloße in der Nähe der Kirchgruppe.

Bereitend und vollendend, dem großen Kaiser Wilhelm I. zur Seite standen, ist mit dem Fürsten Bismarck dahingegangen, der letzte und der größte unter den Begründern des Deutschen Reiches. Die ganze Kraft eines voll ausgereiften Lebens hat er in den Dienst des nationalen Gedankens, wie er ihn verstanden und in die Wirklichkeit übergeführt, in den Dienst des deutschen Volkes gestellt: den feurigen Mut der Jugend, die Willenskraft des Mannes, die abgeklärte Weisheit des Greisenalters. Schmerz bewegt trauern wir um den großen Mann, der das Schicksal der Väter unseres Volkes erfüllt hat und der als echter deutscher Mann unserm Herzen und Empfinden so nahe stand, und in ehrsüchtigem Schweigen vernimmt die ganze Welt die Kunde von dem Hinscheiden des größten Staatsmannes des zu Ende gehenden Jahrhunderts.

Ein Tag der Trauer für das deutsche Volk ist der heutige Tag, an erschlatterndem Ernst nur vergleichbar mit dem 9. März, dem 15. Juni 1888, den Tagen, an denen kurz nacheinander zwei deutsche Kaiser ins Grab sanken, von denen der eine im höchsten Greisenalter zur Ruhe einging, der andere in der Blüte der Manneskraft hinweggerafft wurde. Der letzte der großen Männer, die mit profetischem Blick die kommende Entwicklung der Dinge voraussahen, in zäher Energie durch stürmische Tage das Ziel der Neubegründung des Deutschen Reiches verfolgend, mit Weisheit und nie ermattender Ausdauer die Einigung des deutschen Vaterlandes vorbereitend und vollendend, dem großen Kaiser Wilhelm I. zur Seite standen, ist mit dem Fürsten Bismarck dahingegangen, der letzte und der größte unter den Begründern des Deutschen Reiches. Die ganze Kraft eines voll ausgereiften Lebens hat er in den Dienst des nationalen Gedankens, wie er ihn verstanden und in die Wirklichkeit übergeführt, in den Dienst des deutschen Volkes gestellt: den feurigen Mut der Jugend, die Willenskraft des Mannes, die abgeklärte Weisheit des Greisenalters. Schmerz bewegt trauern wir um den großen Mann, der das Schicksal der Väter unseres Volkes erfüllt hat und der als echter deutscher Mann unserm Herzen und Empfinden so nahe stand, und in ehrsüchtigem Schweigen vernimmt die ganze Welt die Kunde von dem Hinscheiden des größten Staatsmannes des zu Ende gehenden Jahrhunderts.

Hamburg, 31. Juli. Der „Hamburger Korrespondent“ meldet aus Friedrichsruhe: Der Kaiser hat von Bord der „Sohgenollern“ aus telegraphisch angeordnet, daß das Infanterieregiment Nr. 37 in Altona eine Ehrenkompanie nach Friedrichsruhe entsende. Die Ehrenkompanie ist heute nachmittags 2 Uhr in Friedrichsruhe eingetroffen. — Schon gestern nachmittags und abends waren über das Befinden Bismarcks düstere Nachrichten verbreitet, doch hoffte man immer auf eine Besserung. Um so plötzlicher und schmerzlicher wirkte daher die Nachricht von dem in der Nacht erfolgten Ableben des Altreichstanzlers. Die heutigen Morgenblätter erschienen mit Trauerstand und alle brachten warmempfundene Nachrufe zu dem großen Verluste, den Deutschland erlitten.

Die Sternwirtin.
Erzählung für das Volk von A. von S y n.
(Nachdruck verboten.)
11. Fortsetzung.

Die Wurzlerin brach in ein krankhaftes Gelächter aus, das in einen erschütternden Wehrkampf überging. Der Bauer hatte die Vorwürfe und Anschuldigungen nicht schweigend hingenommen und am Fenster stehend mit den Fingern auf der Scheibe getrommelt, als wenn's ihm nichts anginge, was die gekreuzte Frau sprach. Als er sie aber so schrecklich meinen hörte, mußte es ihm wohl doch aus Herz rühren, denn als sie ruhiger wurde, sagte er freundlicher, als er sonst mit ihr zu reden pflegte:
„Ich will nicht mit dir rechten um das, was du mir antagest. Die Mutterliebe hat dich verleitet, gegen mein Recht als dein Ehegatt anzutreten. Ich will's zu dem Bedrängten legen, was mir der Tag heit gebracht hat. Jetzt aber hör du mich an. Ich weiß, daß die Dien- den Benedikt nur nimmt, weil er der Wurzlerinohn ist. War er ein armer Bub, müßt's ihr nimmer einfallen, nach ihm anzuschauen. Geld, das wirt's selber nicht anders meinen? Ich hab mir jetzt gedacht, wir lassen's so eine Zeit stehen. Bald sie hier, daß er von uns verstoßen bleibt, wird sie selbst von ihm lassen. Nachher, wirt's sehen, kommt der Bub schon selbst zur Vernunft zurück. Verspricht mir nur, daß b'hm kein Geld hinter meinem Rücken geben wirt's.“
„Da hinaus geh!?“ fiel die Kranke, von neuer Aufregung ergriffen, schluchzend ein. „Da tritt, wenn du meinst, mich so herumzutreiben. Für deine Vaterlieb' findst' bei mir keinen Glauben mehr! Du hast nach dem Willen gethan, hast mir den Sohn vom Herzen genommen — ich will jetzt auch thun, was mir recht erscheint — und mir erschein's recht, wenn er die Dien nimmt!“

„Was du mich thun heist,“ gab er bekommen zurück.
„Mußt halt wieder hingeh'n, und wir müssen schau'n, wie die Sach' weiter läuft,“ meinte Lene darauf zaghaft.
„Und du nimmst dir einen Mann, der dich vor aller Welt zum Weib begehren kann,“ schaltete die Alte bösig ein.
„Seid still, Mutter,“ gebot Lene erzürnt. „Geh nur jetzt wieder heim, Benedikt, das ist am Ende das Beste, was du thun kannst.“
(Fortsetzung folgt.)

„Eine Weile noch ging der Streit zwischen dem Ehepaar hin und her. Die Wurzlerin beharrte eigenförmig auf ihrem Plan, dem Benedikt das Geld schon jetzt zu geben, damit er unabhängig vom Vater thun könnte, was sein Herz verlangte.
Schwer erbittert verließ der Bauer sein Weib. Er ging ruhig überlegend in seiner Stube auf und ab, Bläne schmeißend und verwerfend, wie er die Heirat verhindern könnte, bis er endlich bei dem Gedanken stehen blieb, ob die Dien nicht durch ein Stück Geld zu bewegen wäre, freiwillig von der Heirat zurückzutreten.
In zömerlichster Erregung war Benedikt in den Stern hinarbegegungen, um der Lene die Wendung seines Schicksals und die gefallene Entscheidung mitzuteilen. Sie sah mit ihrer Mutter plaudernd in der Hinterstube. Der Wirt hatte ihr in froher Hoffnungsstimmung ein Stündli freigegeben und beiente die Gäste selbst.

„Erst denken, dann sprechen“, ist eine alte und gute Regel, die indes den „Vorwärts“ wenig zu kümmern scheint. Ein schönes Beispiel seiner oft zu beobachtenden Gedankenlosigkeit finden wir in seinem Sonntags-Beitrag, wo er zwischen politischer Theorie und Praxis eine tiefe Kluft sieht und dann allen Ernstes die Behauptung aufstellt: Das allgemeine, gleiche Wahlrecht haben wir, gewiß — in der Verfassung, auf dem Papier — in der Theorie. Allein da die vaterliche Regierung das Volk als Kind betrachtet, das sie vor Schaden zu bewahren hat, so betrachtet sie das Wahlrecht und andere Volksrechte ähnlich, wie die Eltern ein Taschmesser betrachten, das dem hoffnungsvollen Söhnchen zu Weihnachten geschenkt wird, und das hübsch sorgfältig aufgehoben, jedoch bei Leibe nicht gebraucht werden darf.

Draufsch bemerkt hierzu die „Germania“: Wie hienüberhört müssen die „Genossen“ sein, wenn der „Vorwärts“ ihnen vorkaukeln zu können glaubt, das allgemeine gleiche Reichstagswahlrecht bestehe bloß in der Theorie und auf dem Papier, aber es dürfe bei Leibe nicht gebraucht werden! Haben doch schon erst über zwei Millionen Wähler praxifisch von dem allgemeinen gleichen Wahlrecht durch Abgabe sozialdemokratischer Stimmzettel Gebrauch gemacht! So heißt es denn auch im Wörtersprach zu der oben mitgeteilten Behauptung in der ersten Spalte des Artikels in der zweiten Spalte: „Das deutsche Volk hat in dem Reichstagswahlrecht kein Spielzeug erblüht, sondern ein wirkliches Recht. Es hat von dem Reichstagswahlrecht Gebrauch gemacht.“
Es ist doch eine starke Zumutung auch an den bescheidensten Menschenverstand, dem „Vorwärts“ in seiner „Theorie“, daß das Reichstagswahlrecht nur auf dem Papier stehe, zu folgen. Aber die sozialdemokratische Theorie ist gerade dahin gerichtet, den Arbeitern vorzureden, daß sie gar keine Rechte hätten, während die sozialdemokratische Praxis dahin gerichtet ist, nicht allein das Reichstagswahlrecht, sondern alle Rechte nach Kräfte auszuüben. Nach der sozialdemokratischen Theorie ist auch „Religion Privatfache“, in der sozialdemokratischen Praxis wird aber für den Atheismus Propaganda gemacht. So muß man umgekehrt, wie es der „Vorwärts“ meint, sagen: Zwischen sozialdemokratischer Theorie und Praxis ist eine breite Kluft!

Sozialpolitik auf Kriegsschiffen.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die demokratische „Frankfurter Zeitung“ einen Bericht, worin der Verfasser sich über „eine mehr als dreizehnstündige mühselige Arbeit“ und schlechte Verpflegung auf dem Panzerkreuzer „Deutschland“ beklagt. Die „Pol“ weist demgegenüber nach, daß die Arbeitszeit weniger als neun Stunden beträgt; nur in Ausnahmefällen werde diese Zeit überschritten, und nur unglückliche oder nachlässige Leute müßten die notwendigen Stunden Straferzwingen über sich ergehen lassen. Ueber die Verpflegung an Bord bemerkt das freikonservative Blatt: Es ist eigentlich unnötig, zu versichern, daß auch diese Angaben über die Verpflegung völlig unwahr sind. Wenn schon im Heere so noch viel weniger an Bord der Schiffe, wo die Kost wegen der klimatischen Verhältnisse und des Dienstes doppelt gut und ausreichend sein muß. Jeder Mann hat zum Frühstück und zum Abendbrot sein nötiges Quantum Brot, und die Mittagkost vollends besteht aus Suppe, Fleisch und Kartoffeln in genügender Menge. Man kann sich die falschen Angaben der „Frankfurter Zeitung“ nur so erklären, daß ihr Genährsmann ein nachlässiger und unsauberer Patron ist, der täglich seine Stunden Strafbüßen abzumachen hat und diese nun, ganz wider Recht, auch seinen Kameraden auf den Tagesdienst legen möchte. Und das Frankfurter Blatt bemerkt nun diese falsche Angabe ganz kritisch, und die Marineverwaltung herabzusetzen und ihre Ueberanstrengung der Mannschaften und Mangel an Fürsorge für das leibliche Wohl derselben vorzuwerfen. Dieser Angriff geht jedoch fehl; denn jeder, der einmal an Bord eines Kriegsschiffes gelebt hat, wird über diese abnormen Lagen nur lachen können. — Wie übrigens das „Berl. Pol. Nachr.“ von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, sind die Darstellungen der „Frankfurter Ztg.“ über die Arbeitszeit und die Verpflegung auf deutschen Kriegsschiffen erkunden, um die sündende Bevölkerung vom Eintritt in die Marine abzuhalten. Nachdem die Darstellung an der Hand der tatsächlichen Verhältnisse eine bündige Widerlegung gefunden hat, wird diese Absicht allerdings nicht erreicht werden.

Tagesbegebenheiten.

Rus Schwaben.

Schorndorf. Vom Ratshaus. Am 21. Juli d. J. wurde in gemeinschaftlicher Sitzung der Kollegien der Stadtbeschlüsse pro 1898/99 beraten. Nach demselben berechnen sich die Einnahmen auf 57 983 M., die Ausgaben auf 88 344 M. und die Unzulänglichkeit auf 30 361 M., welche gedeckt wird durch Restmittel 5361 M. und durch eine Stadtschuldenumlage von 30 000 M. In den Etat wurden auch ferner wieder 700 M. Beitrag für den Musikverein und 50 M. für den Verschönerungsverein eingestellt, dagegen wurden 10 000 M. für die Kanalanlage und Kanalisation der Sommerstraße gestrichen, weil die Ausführung zwar stattfinden, der Aufwand aber durch Schuldaufnahme, rückzahlbar in zehnjährigen Raten, aufgebracht werden soll. Das seitdem dem jeweiligen Oberamtsarzt für die unentgeltliche wundärztliche Behandlung armer Kranken ausgesetzte Budget wurde auch dem neuen Oberamtsarzt Herrn Dr. Schott im aufgegebenen Betrag von 50 M. verwilligt. Die Errichtung einer Arbeitsnachweisstelle in hiesiger Stadt ist abgelehnt worden, weil sich bis jetzt ein Bedürfnis für eine derartige Stelle nicht geltend gemacht hat. Auf die Eingabe des Proturiers Herrn Th. Weige von hier wurde beschloffen, demselben den städtischen Platz, der vor seinem erkauften Gurkenshaus anzuweisen liegt, um 4 M. pro Quadratmeter käuflich anzubieten. In der Sitzung vom 28. Juli ist über 10 Liegenheitsaufträge mit einem Umfaß von 26 000 M. und einem Abschlagsbetrag von 106 M. das gerichtliche Erkenntnis ausgesprochen worden, verschiedene Pfand-

schneide wurden ausgefertigt und eine große Zahl Befehle vorgekommen. Wegen Ankauf von Ziegen auf dem Viegenmarkt in Tuttlingen durch den landwirtschaftlichen Bezirksverein bezugs Abgabe derselben um den Selbstkostenpreis an solche Bezirksbewohner, die sich verpflichten, die Tiere zur Nachzucht zu verwenden, soll ein Antrag zur Annahme erlassen werden, ebenso zur Melbung wegen Teilnahme an einem unter Umständen hier einzuführenden Wanderfokkurs.

Besenfeld. M. Freudenstadt. Am letzten Dienstag abend nach Feierabend ging ein verheirateter Säger, Vater von 8 Kindern auf dem Sägewerk Böhmlesmühle des Herrn Böcking in Schornbach in den nahen Wald um in einer Fehlnahme einige Steden zu schneiden. Plötzlich fragte ein Schuß und der Säger erhielt eine ganze Schrotladung in den Oberarm. Der Schuß ging auf den Betroffenen zu, wohl in der Meinung auf ein Wild geschossen zu haben, suchte aber nachdem er die Klagerufe des Getroffenen vernahm, sofort das Weiße. Der Säger wurde am nächsten Morgen sofort in die Klinik nach Tübingen überführt. Der unglückliche Schütze konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden und ist derselbe ebenfalls ein Wilderer.

Weinsberg. Ein schweres Unglück ereignete sich am Donnerstag nachmittags 4 1/2 Uhr zwischen Gellmersbach und hier. Der ca. 30 Jahre alte, ledige Friedrich Krentler aus Ellhofen, Dienstknecht in der Hofmühle hier kam beim Mähen unter seinen schwerbeladenen Steinschutzwagen, wobei ihm beide Füße abgedrückt wurden. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus hierher verbracht und ihm ein Fuß abgenommen. Er starb jedoch nachts 10 Uhr.

Deutsches Reich.

Berthold v. Plöb. J. Seinem dahingeshiedenen Führer widmet der Bund der Landwirte folgenden Nachruf:

Wir stehen am Grabe unsers ersten Führers. Trauernd geben wir es unsern Mitgliebrern bekannt. Wie uns der Schmerz erfüllt, so werden auch sie alle von dieser Kunde bis ins Innerste ergriffen sein. Unser junger Bund hat in dem kurzen Laufe seiner Entwicklung schon die schwersten Verluste in den Reihen seiner führenden Kämpfer zu verzeichnen gehabt. Der letzte ist der schwerste, der ihn je treffen kann. Wenn auch nach schwerem Leiden so doch unerwartet ist der Tod eingetreten, und erschütterter stehen wir vor diesem Ereignis! Die Kunde, die der unerlöschliche Tod gerissen, wer kann sie ausfüllen? Niemand wird sich finden, der uns unsern „Vater Plöb“ ersetzen kann. Seine Veranlagung und sein Charakter befähigten ihn zu seiner Stellung, wie keinen andern Menschen. Führend und weisend, abtönend und ausgleichend, so wirkte, so schaffte er. Kein Müßling ist in dem Bunde, dem nicht die Unermüdbarkeit seiner Arbeit bekannt gewesen wäre. Und wie er unermüdblich thätig war, so war er uneigennützig, gab sein Alles hin für die Arbeit des Bundes, die Interessen der deutschen Landwirtschaft den eigenen voranzustellen. So lebt er fort, unter uns und in unserm Gedächtnisse. Er genoss und genießt nicht nur die hohe Verehrung, die dem befähigten Führer einer so großen Bewegung zuteilt. Er war uns ein Vorkämpfer, er war uns aber auch ein Freund. Er hat sich die Liebe aller erworben, die mit ihm wirkten und schafften als Berufsgenossen, Mitarbeiter und Beamte. Das war der Zauber seiner Persönlichkeit. — Sein Wirken aber ist unser Vermächtnis. Was er leitend gebahnt und begonnen, — das Bauwerk, dessen Fundament und Mauer er mit geschaffen und gerichtet, das wollen wir nicht zerfallen lassen. Einger zusammengehörten wollen wir im Geiste unsers Plöb daran arbeiten und bauen, damit es, seinem Willen gemäß, ein Gelingen werde in unserem Reiche zu seiner friedlichen, aber kraftvollen Entwicklung.“

Herr v. Plöb trankelte seit dem Verlaufe der Agitation für die Reichstagswahlen im Juni. Er war nach

demselben gezwungen, zunächst nach Karlsbad zu gehen; die aufgeregten Quellen brachten ihm aber keine Besserung für sein Leiden, und so kehrte er hoffnungslos krank auf sein Gut Döllingen bei Eßeneroda zurück, um den Tod in der Heimat zu erwarten. V. Plöb war erst 54 Jahre alt. So ist er im Dienste seiner Lebensaufgabe, der agrarischen Bewegung, wie ein gutes Pferd in den Seilen gestorben. Zweifelloserweise ist sein Tod ein schwerer Verlust für den Bund, dessen Vertrauen er besaß, wie kein anderer Führer. Herr v. Plöb war nicht eigentlich der geistige Leiter des Bundes, er wurde oft gehoben, wo er zu schiefen glaubte, aber er war der anerkannteste Charakter der Bewegung. Den Glauben an seine redliche Überzeugungstreue, seine den ganzen Mann füllende Begeisterung für die landwirtschaftliche Sache, seinen Opfermut und seine Eingabe konnten alle giftigen Angriffe seiner Gegner nicht erschüttern, ja sie reichten kaum an ihn heran. Das Ansehen seines Namens hat den Bund über manche innere Schwächen hinweggeholfen, manche äußere Angriffe machlos abfallen lassen, und nicht zuletzt das leidliche Verhältnis mit den Konservativen immer wieder fast nur durch Herrn von Plöb ermöglicht. Es wird schwer halten, die durch seinen Tod entstandene Lücke wieder auszufüllen.

Die älteste Zeitung der Welt ist der „Kung Pao“ oder die „Peking Nachrichten“. Das Blatt wurde 710 v. Chr. gegründet. Bis vor kurzem glaubte man, daß es der gleichfalls in Peking seit 1000 Jahren veröffentlichte „Sin Pao“ wäre. Ein Buch des franz. Konsuls in Canton aber belehrt, daß dem „Kung Pao“ diese Ehre gebührt.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft. Weinsberg. Schranne am 27. Juli. Kernen 10.60. Dinkel 8.25, 8.—, 7.80. Haber 9.40, 9.20, 8.—.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 50 Pf., Roggen — M. — Pf., Ackerbohnen 3 M. — Pf., Erbsen — M. — Pf., Linen — M. — Pf., Weiszkorn — M. — Pf., Kartoffeln 1 M. 30 Pf.

Stuttgart, 30. Juli. Durchschnittspreise des Vieh. Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtwicht: Ferkel und Stiere 52—55 J., Kinder 58—63 J., Schweine 61—64 J., Rälber 60—76 J.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. Der Postdampfer „Sotterland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen, ist laut Telegramm am 26. Juli wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Braut-Seide v. 95 Pigo. bis 18.65 pr. Meter — und farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis 11.18 6/8 pr. Met. in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

EXACT Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung vorrätig bei Eugen Heess in Schorndorf.

Wasserwärme an den Badeplässen des Remstals: Sonntag abend 7 Uhr: 14° C. Montag früh 7 Uhr: 13° C.

mit dem Gondolieri unterhandeln wollte, was mir sehr angenehm war. Die Unterhandlung war bald zu Ende, und wir benützten die Gondel, die der Gondelführer leitete, von morgens 8 Uhr bis halb 12 Uhr um 2 Franken 10 cent, so daß ich nur 1 Frank 5 cent. (85 J.) zu bezahlen hatte.

Die Gondelfahrt selbst und das, was ich bei dieser Fahrt gesehen habe, gewährte mir einen großen Genuß. Wir fuhren hart an den großen Schiffen Cleopatra und Europa vorbei, die mein Interesse in hohem Grade erregten. Wir sahen auch ein großes Schiff, das wie eine Festung gebaut war. Wir kamen nach einer halbtägigen Fahrt an eine liebliche Insel, die mit prächtigen Blumen, Cypressen, Lorbeer- und Feigenbäumen schmückt war. Wir sahen dort auch viele Antikitäten, ein Gemälde, das man in Venedig häufig findet.

Auf dieser Insel ist ein armenisches Kloster, welches mit allem, was zu einem angenehmen Leben gehört, wohl versehen ist. Ein junger fremdlicher Armenier mit schwarzem wolligen Haar führte uns überall mit der größten Bereitwilligkeit herum. Wir sahen eine Menge von Kunst- und Altertumsstücken, welche in diesem Kloster sich befinden.

Ich erwähne die schöne Kirche, viele prächtige Gemälde, eine gut erhaltene Mauer aus Ägypten, ein großes ausgehöhltes Mäuerchen, alle Arten von Weermuscheln, Schriften indischer Buchstaben auf Palmblättern, physikalische und nautische Instrumente, Stüde von Stein-

regen, Bibliothek, Epyographie (Buchdruckerei), Küche und Speiseaal. Vor unserm Abgang hat uns der Armenier, unsere Namen in ein Buch zu schreiben, was wir sofort thaten. Nachdem wir unsern Dank ausgesprochen und die artige Antwort niente (nichts zu danken) erhalten hatten, brachte uns die Gondel zu der Kirche S. Giorgio-Maggiore, wo wir 48 Choristen vortrefflich und äußerst fein in Holz geschmückt sahen, dann zu der Erlöserkirche (Redentore), welche als Bauwerk besonders beachtenswert ist.

Wir kehrten dann auf der Gondel zu der (Palazzo Ducale). Dieser Palast ist ein Prachtbau in maurisch-gotischem Stil. Die Räume der letzten unteren Säulen sind reich mit Ornamenten geschmückt. In den mit Gold verzierten Sälen sieht man schöne Gemälde und antike Gegenstände. In dem Saal des Großen Rates (Sala del Maggior Consiglio) ist das größte Delgemälde in der Welt, das Paradies von Tintoretto. Die Fensterbrücke, welche zu den Gefängnissen führt, erblickt man in der Nähe des Dogenpalastes. (Fortsetzung folgt.)

Geförden.

Stolberg, Frau Konjul, Stuttgart. — Adermann, Wilhelm, Stuttgart. — Seeder, Hermann, Koblitz, Stuttgart. — Staab, Karoline, geb. Heß, Cannstatt. — Wager, Fr. Alwine, Cannstatt. — Vertsch, Gustav, Seefeld, Schwabburg. — Köpf, Wilhelm, Kaufmann, 40 J., Gmünd. — Würsching, G., Privatier, Nürnberg-Kirchberg a. J.

Neueste Nachrichten.

Schorndorf, 1. August. Der von der königl. Staatsanwaltschaft Ellwangen gesuchte Mörder, angeblich Johann Rumpf, Buchbinder, wurde am Freitag und Samstag vorige Woche bei Holzhausen und Unterbergen gefangen. Er hat die ledige Barbara Seiffner von

Wangen bei Göppingen räuberisch angefallen und als eine Person dazu kam, sich schlemmte in den Wald geschickt. Rumpf trug einen Regensturm und Kuchack.

Stuttgart, 31. Juni. Infolge der Todesnachricht aus Friedrichshaus, welche der gesamten Presse Württembergs noch während der Nacht zugeht, ist heute mittag die Wachgarde ohne Musik und Spielleute aufgezogen. Guten Bernehen nach hat S. M. der König, welcher gleichfalls in früher Morgenstunde die Nachricht von dem Ableben des Fürsten Bismarck erhielt, von der Villa Seefeld aus ein überaus herzlich besetztes Telegramm an die Hinterbliebenen des ersten Reichskanzlers nach Friedrichshaus gerichtet. Fürst Bismarck war bekanntlich auch Ehrenbürger der Stadt Stuttgart. Die bürgerlichen Kollegien werden voraussichtlich eine Trauerfeier ab-

halten und bezüglich der Beteiligung der Stadt an der Leichenfeier Beschluß fassen.

Rom, 31. Juni. Der Tod des Fürsten Bismarck ruft in ganz Italien tiefgehenden Eindruck hervor. König Humbert richtete an Kaiser Wilhelm ein Beteiligungs-Telegramm. Auch der Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen sandten solche ab. Wahrscheinlich wird der italienische Vorkämpfer Graf Sanga seinen Urlaub unterbrechen, um den Beteiligungsfeierlichkeiten beizumohnen. In der deutschen Vorkämpfer und der preussischen Gesandtschaft wurden zahlreiche Karten und Beteiligungs-Telegramme abgegeben.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Köster, E. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden unter Bezugnahme auf den Ministerial-Erlass vom 17. Oktober 1892 J. 14360 (Amtsblatt S. 462) aufgeföhrt, die abgegebenen alten Quittungsarten an das Oberamt einzujenden. Schorndorf, den 1. August 1898. A. Oberamt. Selbsthener.

Trauer-Anzeige. Luise Stollsteiner, geb. Frey. Heute Montag früh 4 Uhr nach langem, schweren Leiden im Alter von 34 Jahren sanft entschlafen ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der trauernde Gatte A. Stollsteiner mit Cohter. Die Beerdigung findet Mittwoch den 3. August, nachmittags 4 Uhr in Eßlingen statt. Trauerhaus in Eßlingen, Hofmarkt 88. Wir bitten, dieses statt mündlicher Anzeige entgegenzunehmen zu wollen.

Dr. Schott ist von der Reise zurück. Sprechstunde: 11 1/2—12 1/2 Uhr. Dienstags von 10 Uhr an.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem Gange unsers lieben Vaters erfahren durften, insbesondere den bereyht. Mitgliebrern des Wiederkränzes, Kirchenthors und der Feuerwehrlagen ihren tiefgeföhltsten Dank. Emma und Julie Merz.

Wilchflühe und Kalbeln hier eingetroffen. Kaufslehhaber ladet höflichst ein J. Stein-Hanauer. Jederzeit kann ein Kauf oder Tausch im Gasthof zur Sonne hier abgeschlossen werden.

Annoucen-Expedition Rudolf Mosse. Stuttgart Königsstrasse 33. Annoucen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoucen werden bereitwilligst geliefert.

Saat-Sensamen, Saat-Wiken, Rübsamen empfiehlt billigst J. Braun.

Zwiebel, schöne gesunde Ware, per Ztr. 6 M. empfiehlt Fr. Adam.

Kalbel (Kaltfleisch) samt dem Kalb verkauft Bäder Junginger, Vorstadt.

Den Weizen ertrag von 2 halben Morgen in der obern Straße und den Haber ertrag von 3 1/2, Viertel und 19 a 81 qm im Fiegefeld, bgl. von 18 a 9 qm im Siechenfeld verkauft Joh. Hirschmann a. u. Th. Zusammenkunft Mittwoch abend 5 Uhr b. d. untern Brücke.

Gut Heil! Taschenrechner für die Turner Schwabens. Schön gebunden, 9. Auflage. Preis 40 Pfg., in Partien von 16 Stück an 30 Pfg., hat 190 Weiser, worunter viele, die in anderen Taschenrechnern vergeblich gesucht werden.

schönen Dinkel, ohne Brand, hat zu verkaufen Bäder Siegle.

Brenn-Weingeist Carl Schäfer.

1200 Mark werden bis 1. Aug. gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß das Auflesen von Obit

an Sonntagen ganz, an Wochentagen vor morgens 6 Uhr und abends nach 7 Uhr, verboten ist. Die Feldhühen, welche ihren Dienst auch an Sonntagen ausüben, sind angewiesen, jede Uebertretung unmissverständlich zur Anzeige zu bringen, wie ihnen auch eröffnet ist, Kinder und junge Leute, welche ohne Aufsicht von Erwachsenen auf dem Felde u. umherstreifen, bedürftig Befragung der Eltern u., welche für ihre Kinder verantwortlich sind, zur Anzeige zu bringen. Den 1. August 1898. Stadtschultheißenamt: W. W. Heber.

Es kommt häufig vor, daß beim Pflügen die Güterwege und Straßengräben beschädigt werden, oder daß Erde auf dieselben geworfen wird, weshalb die Feldhühen angewiesen werden sind, jede Uebertretung behufs der Bestrafung anzuzeigen. Den 1. August 1898. Stadtschultheißenamt: Friz.

Brauntwein zum Ansehen für 60 S., 70 S., 80 S. per Liter empfiehlt F. K. Gansslen, vormals B. Mad und Sohn.

Soldatenbilder. Bilder aller Art, Blumen und Kränze in Glasrätchen oder Glasgloden gemacht. Friedrich Lenz, Vorstadt. Vereinsbilder.

Steuerbüchlein zu haben in der E. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Mühlarbeiten. Z. Krämer, Kunstmühle. fidele Lerche, sensationelles, erfrischendes, gesundheitsförderndes Getränk, in allen Wirtschaften erhältlich. Niederlage bei Kond. Schäfer.

Arbeiter. Waldhausen. Ein junger, tüchtiger Arbeiter kann bei dauernder Beschäftigung sofort eintreten. Friedrich Reimer, Schneidernstr.

Das Beste — Wirksamste gegen Nüchternheit, Magen, Nieren, Nüchternheit, Bluthaus, Mörten etc. ist das beste Nüchternheitsmittel in Berlin geföhrt.

Geroldsteiner Sprudel. Roter Stern. Haupt-Niederlage: Eugen Heess, Conditor.

Schorndorfer Anzeiger

W Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ercheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S. Inserationspreis: eine gespaltene Zeile oder deren Raum 10 S., Reklamazeilen 20 S. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

Nr. 117.

Mittwoch den 3. August 1898.

63. Jahrgang.

Schorndorf.
Meiner werthen Kundschaft, sowie einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land mache ich hiemit die ergebene Mitteilung, daß ich außer meinen Spezerei- und Kolonialwaren nunmehr auch

Ellenwaren aller Art

führen werde und somit künftighin stets eine schöne Auswahl in:

- Bettzeug,
- Schurzzeug,
- Baumwollflanell,
- Futterstoffe,
- Blousen- & Jackenstoffe,
- ferner
- Wollgarne

u. s. w. halten werde.

Ich gestatte mir noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich nur beste Qualitäten führe und empfehle bei Bedarf meine Waren der verehrten Einwohnerschaft in Stadt und Land aufs Beste.

Daniel Schurr,

Oeffingers Nachfolger.

Küche- und Haushaltungs-Artikel

empfiehlt

Fr. Lenz, Dreher, Vorstadt.

Oberamtsparkasse Schorndorf. Rechnungs-Ergebnis pro 1897.

Es betragen im Jahr 1897

A. Einnahmen:	
1. Rente	40825 M. 71 S.
2. Grundst. a) Neue Einlagen 361067 M. 82 S. b) Abgelöste Aktivkapitalien 159428 M. 40 S.	520496 M. 22 S.
3. Laufendes	42768 M. 09 S.
Zusammen	603590 M. 02 S.
B. Ausgaben:	
1. Rente	4058 M. 56 S.
2. Grundst. a) Zurückbezogene Einlagen 328189 M. 07 S. b) Eingeliehene Kapitalien 280396 M. — S.	558585 M. 07 S.
3. Laufendes	13319 M. 36 S.
Zusammen	575962 M. 99 S.
sonach Passiv-Bemerkung	27627 M. 03 S.

C. Vermögens-Berechnung:

Aktiv-Kapitalien und laufende Ausstände einschl. des Remanens	1272446 M. 98 S.
Passiv-Kapitalien einschl. zahlungsrückstände	1218973 M. 33 S.
sonach reines Vermögen	58473 M. 60 S.

Den 29. Juli 1898.

Oberamtsparkassier Feil.

Schorndorf.

Am Mittwoch den 3. August, nachm. 6 Uhr wird auf dem Rathaus hier

das Kleinschlagen

von 100 cbm Feinssteinen zu Schotter auf das obere Eichenbachsträßchen in mehreren Partien oder zusammen verankert.

Forstwart Weckert.

Großheppach.

Eine große Partie Fässer,

im Gehalt von 300-700 Liter, mit Eichen versehen, wie neu und nur einmal gebraucht, verkauft billigt und ladet Siebhaber hiezu freundschaftlich ein.

Ferd. Duf.

Regenschirme und Spazierstöcke

äußerst billig bei

Fr. Lenz, Vorstadt.

Wer einen schönen und billigen fertigen Herren-Anzug, Knaben-Anzug, Kinder-Anzug kaufen will, findet eine grosse Auswahl bei

J. Böhrer,
vormals Carl Hahn.

Bur Vertilgung von Fliegen

in Wohnräumen u. Ställen empfehlen
Fliegenpapier, Fliegenleim, Talma, Jagerlin, Thurmelin und ächtes Insektenpulver.
Beide Apotheken.

Tranfiebretter, sowie schöne Hackbretter

empfiehlt äußerst billig
Dreher Lenz, Vorstadt.

Den Dinkelertrag von einem halben Morgen in der unteren Straße hat zu verkaufen.

Hingeliger Weil.

Empfehlen uns von heutigem an im Bügeln

aller Art. Spezialität: Herrenhemden, Kragen und Manschetten; ebenso auch im Weiß- und Kleiderwaschen.

Gesam. Metzger, wohnh. h. d. Rathaus Nr. 61.
Nietverträge empfiehlt die
Druckerei d. B.

Wasserzins.

An alsbaldige Bezahlung der verfallenen Wasserzinses pro 1. April/30. Juni 1898 wird erinnert mit dem Anfügen, daß diejenigen Wasserabnehmer, bei welchen eine Veränderung im Wasserbezug gegenüber dem letzten Vierteljahr nicht eingetreten ist, eine besondere Zahlungsaufforderung mittelst Zettelzusendung nicht, dagegen allen Abnehmern von Wasser, bei welchen eine Veränderung erfolgte, oder welche erstmals Wasserzins zu bezahlen haben, Aufforderungen durch Zettelzusendung erhalten werden.
Einzüge finden statt: je **Dienstag und Mittwoch, vormittags von 8 bis 11 Uhr** auf der Kanzlei des Unterzeichneten.
Schorndorf, den 30. Juli 1898.

Kassenamt der städt. Wasserleitungskasse.
Fisch, Stadtpfleger.

Wer mit guten deutschen Federn schreiben will, fordere nur

Brause's deutsche Schreibfedern

Alleinverkauf für Schorndorf bei
Paul Rösler,
Buchhandlung.

Markt- und Baden-Preise. Stuttgart 30. Juli 1898.

1/2 Kilo Ochsenfleisch	74	1 Kilo Hausbrot	23
1/2 Kilo Rindfleisch	65	1 Paar Betten wiegen 80-120 Gr.	21
in der Markthalle	60	1/2 Kilo Mehl Nr. 0	21
1/2 Kilo Kalbfleisch	75	1/2 Kilo Mehl Nr. 1	20
in der Markthalle	70	1/2 Kilo Rindschmalz	1.50
1/2 Kilo Schweinefleisch	75	1/2 Kilo Schweineschmalz	70
in der Markthalle	70	1/2 Kilo saure Butter	1.10-1.20
1/2 Kilo Hammelfleisch	80	1/2 Kilo saure Butter	1.-
in der Markthalle	55	1 Liter Milch	16
1/2 Kilo Speck	—	10 frische Eier	55-60
1 Gans	4.00-5.00	10 Kalteier	—
1 Ente	2-3	50 Kilo Gerste	9.-
1 Gans	1.50-1.80	50 Kilo Weizstorn	7.50-8.-
1 Taube	50-60	50 Kilo Hafer inland	9.20 bis 9.80
1/2 Kilo Erbsen	—	50 Kilo Hafer (neu)	9.20-9.80
1/2 Kilo Binsen	—	50 Kilo Gerste	8.20-8.50
1/2 Kilo Wicken	—	50 Kilo Stroh	2.40-2.70
50 Kilo Kartoffeln	5-5.50	1 Raummeter Buchenholz	11-12
1/2 Kilo Kartoffeln	—	1 Raummeter Birkenholz	10-11
1 Kilo Weißbrot	—	1 Raummeter Tannenholz	9-10

An Bismarcks Bahre.

Trauernd hallt es durch die deutschen Lande,
Und im Fluge eilt es durch die Welt:
Bismarck ist zur ewigen Ruh gegangen,
Deutschlands schönste Götze ist gefällt!
Wie ein jähes lähmendes Erschrecken
Legt sich auf des deutschen Volkes Herz,
Schieß doch die Gestalt des kühnen Helden
Sturmgefeht und ehern wie aus Erz.

Zwar des Menschen Mut und seine Stärke,
Vor dem Tode ist ein flüchtiger Schein,
Aber ewig graben sich die Werke
In die Tafeln der Geschichte ein.
Was ein Bismarck seinem Volk gegeben,
Was er ihm in schwerer Zeit errang,
Wird in der Geschichte ewig leben,
Und besitzen einen hellen Klang.

Neidlos muß es jeder eingestehen:
Bismarck war der Größe unserer Zeit,
Ob im Frieden, ob in Kriegeswehen,
Stets gewappnet mit Entschlossenheit.
Stets bereit, das Außerste zu wagen,
Wem's dem Wohl des Vaterlandes galt,
Ferne war ihm jedes bange Zagen,
Markig war der Geist, wie die Gestalt.

Immer nur das eine Ziel im Sinne,
Deutschland einig, groß und stark zu sehn,
Hielt er seinen Lauf nicht eher inne,
Bis das große, schwere Werk geschehn.
Bis das Herrliche er hat vollendet,
Unsere heilige deutsche Nacht am Rhein!
Dann, ist sein Leben auch beendet,
Wird sein Name doch unsterblich sein!

Seinen ganzen Wert wird man verstehen
Erst in später Zeit, wenn man sein Bild
Einst geehrt wird von allem sehn,
Was politischer Nebel noch verhüllt,
Dann erst wird die Nachwelt es erkennen,
Was ein Bismarck seinem Volke war,
Da man wird ihn als den ersten nennen
In der großen deutschen Heldenschar.

Deutsches Volk! Du wirst es nie vergessen,
Wie Fürst Bismarck stand auf deutscher Wacht,
Denn vor allem Du kannst es erkennen,
Was er that für deutsche Ehr' und Macht.
Und du wirst an seine Bahre treten,
Wo kein Haß den Frieden mehr entstell,
Und aus vollem Herzen wirst du beten:
Ruh in Gott, du deutscher Mann und Held!

Dito Grund.

Fürst Bismarck

Ulm, 2. Aug. Zu Beginn der heutigen Sitzung der bürgerl. Kollegien widmete Oberbürgermeister Wagner dem großen Ehrenbürger der Stadt Ulm, dem Fürsten Bismarck, einen warmen Nachruf. Die allgemeine Trauerfeier, welche die Stadt veranstaltet, findet nächsten Sonntag vormittag 11 Uhr im großen Saal des Saalbaus statt. Rektor Weigel wird die Gedächtnisrede auf den Fürsten Bismarck halten.

Friedrichsruh, 1. Aug. Die Leichenfeier wird wahrscheinlich am Donnerstag abgehalten. Die Einsegnung der Leiche übernimmt der Pfarrer von Brunstorf, zu dessen Gemeinde der Fürst gehörte. Eine Beisetzung erfolgt nicht, der Sarg wird bis zur Vollendung des Mausoleums im Sterbestimmer stehen bleiben. Die Abspernung des Schlosses ist noch strenger, als bei seinem 80. Geburtstag; niemand darf den Schloßhof betreten. Zum Sterbestimmer wurde bisher nur der Vertreter der „Hamburger Nachrichten“ zugelassen.

Friedrichsruh, 2. Aug. Das Kaiserpaar ist heute nachmittag 5.55 hier eingetroffen. Der Kaiser trug Admiralsuniform, die Kaiserin Trauerkleidung. Das 31. Regiment bildete Spalier. Der Zug hielt am Schloßhof. Die Familie Bismarck empfing das Kaiserpaar am Wagenabgang. Der Kaiser küßte Bismarck auf beide Wangen und schüttelte ihm die Hand, als er das Schloß betrat. Das Kaiserpaar verweilte eine Stunde im Schloße, wo im Sterbestimmer eine Leichenfeier abgehalten wurde, bei welcher Pastor Weipphal die Trauerrede hielt. Hierauf begleitete die leittragende Familie die beiden Majestäten an den Salonwagen, wo die Verabschiedung stattfand. Vom Wagenfenster des abfahrenden Zuges aus winkte der Kaiser noch mehrmals mit der Hand zurück.

Friedrichsruh, 2. Aug. In Gegenwart des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe fand gestern abend die Verlobung des Sarges statt. Der Reichskanzler reiste sodann wieder ab.
Friedrichsruh, 2. August. Die Leiche des Fürsten Bismarck wird in den nächsten Tagen in einer provisorischen Gruft nahe der Girschgrenze beigesetzt und in einigen Tagen in das Mausoleum überführt werden, welches eben dort errichtet wird.

Berlin, 1. August. Aus ganz Deutschland lauten weitere Trauerumgebungen anlässlich des Dahinscheidens des Fürsten Bismarck ein. In Bremen hielt der Vorsitzende der Handelskammer bei der Eröffnung der heutigen Börse eine Ansprache an die Versammlung, in welcher er sie ersuchte, zum Zeichen der Trauer die Versammlung zu schließen. In Nürnberg fand heute vormittag im Sitzungssaal des Rathauses eine gemeinsame Sitzung der hier anwesenden Mitglieder der städt. Kollegien statt, welche einstimmig beschloß, ein Beileidschreiben an die städtische Familie zu richten und einen Kranz an der Bahre niederlegen zu lassen. Am Tage der Beisetzung soll das Rathaus Trauerflaggen hissen. Die Bureau's sollen geschlossen werden, die Bevölkerung soll aufgebodet werden, die Häuser zu beslaggen und die Säben zu schließen. In Schwerin in Mecklenburg tragen auf Befehl des Herzogs-Regenten alle öffentlichen Gebäude des Großherzogtums bis zur Beisetzung die Flagge auf Halbmaß.

Berlin, 1. Aug. Die Trauer Berlins und ganz Deutschlands ist allgemein. Von den Schloßern und öffentlichen, wie Privatgebäuden wehen Trauerflaggen. Die Zeitungen mit Trauerband sind voll von Artikeln über Fürst Bismarck. Die große Trauer drängt die Tagesfragen zurück. Das Telegramm Schweningers an den Kaiser lautete: „Ich melde Eurer Majestät unterthänigst, daß Seine Durchlaucht Fürst Bismarck soeben verstorben ist.“ Beileidsgramme liefen gestern in Friedrichsruh außer vom Kaiser auch von der Kaiserin, dem Kronprinzen, sämtlichen preussischen Prinzen und Prinzessinen, fast sämtlichen Bundesfürsten, dem Kaiser Franz Joseph, dem italienischen Königspaar, vom englischen und russischen Hofe und über 100 europäischen Staatsmännern, darunter Crispien, ein. Auch die Deutschen Newyorks sandten ein Telegramm. Auf allen staatlichen, städtischen und vielen Privatgebäuden wehen die Fahnen auf Halbmaß. Das erste Staatsgebäude, welches am Sonntag früh die Flagge Halbmaß hisste, war das Reichskanzlerpalais. In der von Bismarck oft besuchten Dreifaltigkeitskirche widmete Oberhofprediger Dryander dem Verstorbenen bewegte Worte. Die Berliner Studentenschaft beabsichtigt, in Friedrichsruh Blumenpenden am Sarge niederzulegen.

Berlin, 1. Aug. Bismarcks Leiche ist gestern noch von Schweningers einbalsamiert, aber auf Wunsch der Familie nicht feiert worden.

Berlin, 2. August. Die „Neueste Nachr.“ teilen aus Friedrichsruh mit: Gestern nachmittag traf eine Deputation des 1. Gardebrigaden-Regiments ein, à la suite dessen Heribert Bismarck als Oberst steht. — Als Bismarck am Donnerstag abend gemacht wurde, zu Bette zu gehen, sagte er: „Mein Gott, soll ich schon schlafen gehen!“ Ein Beweis, wie gesund sich der Fürst noch fühlte.

Kiel, 1. Aug. Einem heute ausgegebenen Marinebefehl zufolge sind am Tage der Beisetzung des Fürsten Bismarck die Geschiffe halbfest zu setzen und um 12 Uhr mittags ist ein Trauerakt von 19 Schiffen abzugeben. Die Offiziere und Beamten der Marine legen für acht Tage Trauer an.

Kiel, 2. Aug. Der Kaiser ist an Bord der „Gohenzollern“ gestern abend 9 1/2 Uhr unter dem Salut der hier vereinigten Geschwader eingetroffen.
Kiel, 2. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin verließen um 2 1/2 Uhr unter dem Salut der Kriegesflotte die kaiserliche Yacht Gohenzollern und fuhren an Land, um mit dem bereitstehenden Sonderzug nach Friedrichsruh abzureisen.

München, 1. August. Die Künstler bereiten eine große Bismarckfeier vor. — Der Prinzregent sendet einen Vertreter nach Friedrichsruh.
Frankfurt a. M. 2. August. Anlässlich des Ablebens des Fürsten Bismarck hat der Magistrat angeordnet, daß die städtischen Amts- und Schulgebäude halbfest flagen sollen.

Meg. 31. Juli. Die heute früh wie ein Laufener in der Stadt sich verbreitende Nachricht von dem Tode des Fürsten Bismarck hat auch hier, besonders in den Kreisen der Eingewanderten, größte Bestürzung und Trauer hervorgerufen. Den ganzen Tag über waren die Straßenecken, an denen die Trauerbotschaft angeschlagen war, von den Volksmengen umfanden, welche die ergreifende Nachricht lebhaft besprachen. Auf dem Generalkommando, dem Regierungs- und anderen öffentlichen Gebäuden wehen die Flaggen auf Halbmaß.